

Stengel mit seinem jüngsten Sohn und der Bildhauer Mihm mit Familie auftraten, dann ein Gedicht von Fr. Soiné „Aus der Zeitgeschichte der Saarbrücker Kirchenglocken im 19. und 20. Jahrhundert bis zu ihrer Abgabe im Sommer 1917“, darauf zwei ebenfalls von Fr. Soiné verfaßte launige Gedichte in Saarbrücker Mundart „Saarbrücken und St. Johann“ und „Vom Sammeln für die neuen Glocken“. Im zweiten Teile des Festabends wurde das Tagewerk der Glocken als Morgenglocke, Mittagsglocke und Abendglocke sowie ihre Bestimmung als Taufglocke, Hochzeitglocke und Sterbeglocke in lebenden Bildern unter Begleitung von entsprechenden Gefängen von Frau Wilhelmine Huppert, Frau Luise Hüther, Herrn Ernst Köhl, dem Kirchenchor, einem von Fr. Birkenstock geleiteten Mädchenchor und der ganzen Versammlung vorgeführt. Der Abend gab einen erfreulichen Beweis von dem einmütigen Zusammenwirken der in der Gemeinde vorhandenen künstlerischen Kräfte.

Die Kirchenglocken haben übrigens ihre in Schillers Lied von der Glocke so ergreifend geschilderte Bedeutung als Feuerglocken verloren, da im Jahre 1877 das Läuten der Kirchenglocken bei Feuersbrünsten eingestellt und seitdem das Feuerignal von der städtischen Brandwache gegeben wurde. Im Jahre 1911 ist eine elektrische Wecker- und Meldelinie für die Feuerwehr eingerichtet worden, sodaß eine unnötige Beunruhigung der Einwohnerschaft bei kleineren Bränden vermieden wird.

4. DIE KIRCHENGERÄTE

Nach einer Aufzeichnung des Superintendenten Rolfe aus dem Jahre 1775 befanden sich damals folgende Kirchengeräte in Besitz der evangelischen Gemeinde:

1. 5 silberne und inwendig vergoldete Abendmahlskannen, die größte 1761 in Saarbrücken verfertigt und von den Familien Schmidborn und Korn geschenkt; sie hatte 173 Gulden gekostet. Auf dem Deckel dieser Kanne ist die von dem König Friedrich Wilhelm III. zur Er-